



Stimmungsvolle Adventsmusik: Der gastgebende gemischte Chor des Gesangsvereins Eintracht Bottenbach in der vollbesetzten protestantischen Kirche bei seinem Weihnachtskonzert. FOTO: DANNER

## Stimmungsvoll und stromlos

Der Gesangsverein Eintracht Bottenbach meistert viele Hürden beim Konzert in der voll besetzten Kirche

VON BERND DANNER

„Denn es ist Weihnachtszeit“ war das einstündige Adventskonzert überschrieben, das der Gesangsverein Eintracht Bottenbach am Samstag in der bis auf den letzten Platz besetzten protestantischen Kirche gab. Es war das letzte Konzert der Veranstaltungsreihe zum 125-jährigen Bestehen des Vereins.

Nach etwas mehr als einer Stunde war das 21 Punkte umfassende Programm mit dem gemeinsam gesungenen Kanon „Seht, die gute Zeit ist nah“ von Friedrich Walz beendet. Der große Schlussapplaus setzte ein, wie vom Vereinsvorsitzender Günther Lehner in seiner Begrüßung auch gewünscht. Doch er forderte auch auf, nur am Schluss zu klatschen, was die Zuhörer geflissentlich ignorierten: Sie klatschten nach jedem Lied, nach jedem Instrumentalstück, und nach jedem von Manuela

Scholl gesprochenen Text. Schade darum und auch, dass das E-Klavier, an dem die Medizinstudentin Theresa Fuhrmann aus Käßhofen vor der ersten Begleitung des Bottenbacher Chors keinen Saft bekam. Selbst der Hausherr, Pfarrer Hartmut Eder, der wie Ortsbürgermeister Helmut Schmitt und Bottenbachs Ehrenbürger Kurt Rücker zu den Konzertbesuchern zählte, versuchte vergebens, den Strom zum Instrument zu bringen. Das gelang schließlich dem Organisten der Kirche, dem ebenfalls unter den Besuchern weilenden Klaus Weber.

Für den Einstieg ins Konzertprogramm sorgte die einheimische Bläsergruppe von Erich Gingham mit dem „Gloria in altissimi Deo – Tollite hostias“ von Camille Saint-Saëns. Später spielten die Musiker noch „Weihnacht – Noë – Christmas“ sowie „Merry X-Mas“ – neben den Arrangements von Ernest Majo „Vom Himmel hoch“ und „Weihnachten

bin ich zuhaus“. Mit Johann Sebastian Bachs „Lobt Gott ihr Christen alle gleich“ war der 30-köpfige gemischte Chor gelungen in den gesanglichen Konzertteil gestartet. Hörbar in Unterzahl waren die Männerstimmen, obwohl sie mit zwei Rimschweiler Tenören aufgestockt waren. Gesungen wurde „Machet die Tore weit“ und „Meine Seele ist stille zu Gott“, bevor der Chor unter der sicheren Leitung von Rainer Bennent zum Abschluss der geistlichen Weihnachtsmusik mit dem „Deutschen Magnifikat“ von Wilhelm Heinrichs eine recht große Aufgabe zu bewältigen hatte.

Das Konzertmottolied nach einem Satz von Rosel Erhard erklang im zweiten Programmblock, ebenso wie „Der Christbaum ist der schönste Baum“, die böhmischen und französischen Weisen „Kommet ihr Hirten“ und „Haben Engel wir vernommen“ und „Fröhliche Weihnacht überall“ nach einem Satz von Ludwig Bau-

mann. Im abschließenden Programmteil fehlte selbst Rudolfs rote Nase nach einem Arrangement von Otmar Stangl nicht. Von ihm stammte auch der letzte Beitrag mit „White Christmas“, das der Chor hervorragend in die weiße Bottenbacher Landschaft hineintrag.

Das Adventskonzert in der Kirche beschloss dann zugabenlos der schon erwähnte Kanon, den die Chormitglieder gemeinsam mit den Zuhörern sangen. Mit Sicherheit wäre nach der Panne um das ausschließlich zur Begleitung benötigte E-Klavier ein „O du Fröhliche“ oder „Taut Himmel“ der im Publikum aufgekommene vorweihnachtlichen Stimmung gerechter geworden als dieser Kanon. Alle Beteiligten gebührt jedoch Anerkennung für den Mut und das Engagement für ihren niveaulosen eintrittsfreien Beitrag im Advent. Gerne wurden die Geldbeutel für eine freiwillige Spende am Kirchenausgang gezückt.

## Werke von Zweibrücker Komponisten im Schloss

Heute Konzert mit Kammerorchester und Sebastian Wehrfritz

Für heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, lädt die Zweibrücker Herzog-Christian-Musikschule mit dem Kammerorchester Zweibrücken („Camerata bipontina“) zum Konzert ins Zweibrücker Schloss ein.

Bei diesem letzten Konzert zum Jubiläum 600 Jahre Herzogtum Pfalz-Zweibrücken werden Werke von Komponisten aufgeführt, die in Zweibrücken wirkten und wirken: Baron Sigismund von Rümling, François-André Danican Philidor, Bernd Wilms und Wolfgang Amadeus Mozart. Solist ist der Geiger Sebastian Wehrfritz. Er wurde 1989 in Zweibrücken geboren, begann 1996 mit Flöten- und Klavierunterricht an der Musikschule Zweibrücken bei Rudi Diehl, 1997 mit Geigenunterricht bei Professor Köhler in Zweibrücken, 1998 wechselte er für Klavier nach Saarbrücken zu Inge Rosar, später zu Anne Borg an die Saarbrücker Musikhochschule. Seit 2006 spielt er im Jugend-Sinfonie-Orchester Rheinland-



Sebastian Wehrfritz. FOTO: PRIVAT

### KULTURNOTIZEN

#### Stubenmusik und Kirchenchor in Mittelbach

Der Männergesangsverein Mittelbach lädt für Samstag, 18. Dezember, zum Weihnachtskonzert in die evangelische Kirche Mittelbach ein. Zu hören sind der gastgebende Chor sowie die Stubenmusik unter Leitung von Jürgen Leineweber und der evangelische Kirchenchor Mittelbach unter Leitung von Walter Schneider. Die Stubenmusik spielt alpenländische Weisen auf Hackbrett, Zithern, Gitarre und Bass. Der Eintritt ist frei. (adi)

#### Festliche Chormusik in Maßweiler

Der Südwestpfälzer Kinderchor lädt für Sonntag, 19. Dezember, 18 Uhr, zum Konzert mit festlicher Chormusik in die Kirche St. Antonius nach Maßweiler ein. Zu hören sind neben dem Kinderchor unter Leitung von Christoph und Bernhard Haßler das Bläserensemble der

Schwarzbachtaler Blasmusik und der katholische Kirchenchor Maßweiler unter Leitung von Elli Zimmer. Der Eintritt ist frei. (adi)

#### „Cantabile“ singt ein Weihnachtsprogramm

Der Chor „Cantabile“ unter Leitung von Wolf-Rüdiger Schreiweis lädt für Sonntag, 19. Dezember, 18 Uhr, zum Konzert in die Zwinglikirche Niederauerbach ein. Unter dem Motto „Gaudete, Freuet Euch – denn es ist Weihnachtszeit“ erklingen alte und neue Weisen aus aller Welt. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Chorarbeit wird gebeten. (adi)

#### Weihnachtskonzert des Helmholtz-Gymnasiums

Das Helmholtz-Gymnasium lädt für Dienstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, zu seinem Weihnachtskonzert in die Zweibrücker Alexanderskirche ein. (adi)

## „Wir werden hier veräppelt“

Unmut im Mörsbacher Ortsbeirat wegen Beiträgen zum Ausbau Talstraße

Viel Unmut gab es am Montagabend in der Sitzung des Ortsbeirats Mörsbach: Die Erhebung von Beiträgen für den Ausbau der Talstraße stößt bei den Anliegern auf Widerstand. Für Freude sorgte dagegen die für 2011 geplante Anschaffung eines Treppenlifts für das Dorfgemeinschaftshaus.

Rund 50 000 Euro sollen für den Ausbau des unteren Teils der Talstraße auf die Anlieger umgelegt werden. Doch bei der Frage, wer beitragspflichtig ist, herrscht Uneinigkeit. Zunächst wollte das Bauamt nur die Anwohner des unteren Teils der Straße zu Zahlungen heranziehen. Die legten aber Widerspruch ein, woraufhin das Bauamt Anfang Dezember die Haushalte der Talstraße informierte, dass alle Anwohner zahlen sollen. Das wiederum ärgerte die Anwohner des oberen Teils der Talstraße. Als dieser 1974 ausgebaut wurde, so ihr Argument, zahlten auch nur die Anwohner im oberen Teil. „Wir werden hier veräppelt“, machten Teile der rund 25 Anwohner, die zur Ortsbeiratssitzung erschienen waren, ihrem Ärger Luft.

Fritz Schmidt, Leiter des Rechtsamts, vertritt die Auffassung, dass alle Anwohner beitragspflichtig sind, da

auch alle einen Vorteil durch den Ausbau hätten. „Das ist aber meine ganz persönliche Rechtsauffassung“, erklärte Schmidt und räumte ein, dass eine Klage vorm Verwaltungsgericht zu einem ganz anderen Ergebnis führen könnte. „Wir im Gemeinderat sind eigentlich auch davon ausgegangen, dass nur die Anwohner im unteren Teil der Talstraße zahlen müssen“, sagte der stellvertretende Ortsvorsteher Kurt Blinn.

Neben dem Hauptstreitpunkt bleiben Detailfragen offen. So erhielten auch Bürger ein Schreiben mit der Information einer möglichen Beitragsverpflichtung, deren Grundstück ihrer Auffassung nach gar nicht an die Talstraße grenzt. Das habe auch mit der schwierigen Lage in der Talstraße zu tun, vermutet Blinn: „Dort liegt zum Teil kein Bebauungsplan vor.“ Im alten Ortskern stünden Häuser teils auf Grundstücksflächen der Stadt, andere Grundstücke reichten gar in die Straße hinein. Bis die Bescheide mit genauen Beitragsverpflichtungen verschickt werden, könne es noch bis März dauern, so Blinn. Klar scheint schon jetzt, dass es auch dann Widersprüche geben wird.

Neben der Beitragsproblematik ging es um Informationen zum Haushalt der Stadt, die Mörsbach betref-

fen: Weder eine Verlängerung des Gehwegs vom Ortsausgang Richtung Käshofen bis zum Ehrenmal, noch ein Radweg von Zweibrücken nach Mörsbach entlang der L 465 wird realisiert. In Sachen schnellere DSL-Anbindung will Mörsbach Oberauerbach nachziehen und hofft auf Zuwendungen aus dem Landesprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Um Mörsbach besser mit Zweibrücken zu vernetzen, will der Ortsbeirat verstärkt auf das Ruftaxi-System setzen. Bisher stehen die Ruftaxis nur samstagsmittags zur Verfügung. Der Ortsbeirat möchte, dass sie auch an Sonntagen und abends bereit stehen. Sicher scheint für 2011 die Anschaffung eines Treppenlifts für das Dorfgemeinschaftshaus. Damit soll älteren Mitbürgern das Erreichen des Seniorenbereichs und des Wohllotals im Obergeschoss erleichtert werden. Die Kosten belaufen sich auf 18 000 bis 20 000 Euro. Die geplanten Renovierungsarbeiten am Dorfgemeinschaftshaus starten voraussichtlich 2012 mit den Toiletten, ehe 2013 der Rest des Gebäudes in Angriff genommen wird. Mit Reserven des Vorortbudgets 2010 soll die Küche im Dorfgemeinschaftshaus ausgerüstet werden. (znd/cfc)

## Zahl der Mitglieder steigt auf 150

Jahresprogramm 2011 des Historischen Vereins

Die Zahl der Mitglieder sei im zu Ende gehenden Jahr auf 150 gestiegen. Das sagte der Vorsitzende des Historischen Vereins Zweibrücken, Wolfgang Staedtler, bei der Vorstellung des Jahresprogramms 2011.

Dieses sieht vor, dass Heinz Wein-kauf im Januar den Vortrag „Schreibe wie ma babbelt“ über Pfälzer Mundartliteratur im Spiegel der Zeit hält. Im Februar spricht Richard B. Hudlet über Schwedendörfer. Über „Johannes Lohr – Das erste Opfer unter den pfälzischen Pfarrern im Nationalsozialismus“ berichtet im März Pfarrer Bernhard H. Bonkhoff.

Im April stellt Wolfgang Müller „Die Geschichte der pfälzischen Heil- und Pfllegeanstalt Homburg“ dar. Aus ihr ging die heutige Uni-Klinik hervor. Im Mai jährt sich die Wiedereinweihung der Alexanderskirche nach ihrer Restaurierung im vergangenen Jahrhundert zum 100. Mal. Aus diesem Anlass folgt Fritz Stauch den Spuren von Carl Doflein, dem Architekten der Wiederherstellung. Im Juni ist Oberbürgermeister Helmut Reichling Gastreferent mit dem Vortrag „Ein Pfälzgraf als Pirat“. Rolf Dieter Schad stellt im August

Philipp Ludwig Seidel, Zweibrücker Mathematiker und Astronom, vor. „Der Dreikönigsschrein – Europas wertvollster Kunstschatz“ heißt der September-Vortrag von Ferdinand Fischer. Im Oktober besucht der Verein Merkur Druck Werle, und Kurt Werle führt in die Geschichte der Druckkunst ein. Ein düsteres Kapitel der jüngeren Vergangenheit behandelt Hans Kirsch im November mit seinem Vortrag „Die pfälzische Gestapo – Von der klassischen Polizei zur Weltanschauungsexekutive“. Ort der adventlichen Begegnung 2011 ist die Kirche St. Barbara Herbitzheim.

Für 2011 hat der Verein auch Exkursionen geplant. Im Februar und April werden die Ausstellungen „Amazonen“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer und „Jungsteinzeit im Umbruch“ im Badischen Landesmuseum Karlsruhe besucht. Im Mai führt Ulrike Radunz in Lothringen auf die Spuren von Jeanne d'Arc, im Juli heißt das Thema der Studienfahrt „Glaubensgemeinschaften und ihre Zeugnisse im Saarland“. Im September wird das Taubertal besucht, und im Oktober sind Erzgebirge, Vogtland und Sudetenland Ziele Herbstexkursion. (red/sig)

### STADTMAGAZIN

#### Familienstreit endet im Krankenhaus

In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizei in die John-F.-Kennedy-Straße gerufen. Dort war nach Angaben eines Anwohners ein Mann misshandelt worden. Die Polizeibeamten stellten fest, dass in einer Wohnung zwischen mehreren Mitgliedern einer Familie ein Streit ausgebrochen war. Dabei wurde eine Person so verletzt, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden musste. Die Beteiligten standen unter Alkoholeinfluss. (sig)

#### Polizei ruft Taxi für betrunkenen jungen Mann

In der Nacht zum Montag wurde der Polizei gegen 5.15 Uhr mitgeteilt, dass in der Pirmasenser Straße ein junger Mann stark alkoholisiert auf der Fahrbahn herumläuft. Die Polizei rief ein Taxi, das den jungen Mann nach Hause fuhr. (sig)

#### Fahrerflucht: Polizei sucht Zeugen

Am Montag wurde zwischen 13.45 und 14.30 Uhr in der Friedrich-Ebert-Straße vor der Hausnummer 71 ein VW Passat mit ZW-Kennzeichen beschädigt. Der Verursacher flüchtete. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 06332/9760. (sig)

### LITFASS-SÄULE

**Weihnachtsmarkt.** Die Arbeitsgemeinschaft Niederauerbacher Vereine richtet am 17. und 18. Dezember an der Zwinglikirche einen Weihnachtsmarkt aus. Am Freitag öffnet der Markt um 17 Uhr, am Abend spielt der Musikverein Niederauerbach. Am Samstag ist ab 10.30 Uhr geöffnet. Die Patenkompagnie der Bundeswehr bietet Erbsensuppe an.

**Stadtwerke früher zu.** Am Freitag, 17. Dezember, haben die Stadtwerke ab 11.30 Uhr geschlossen. Für Störungsfälle gibt es einen Bereitschaftsdienst.

### IMPRESSUM

#### DIE RHEINPFALZ Zweibrücken

Bezirksverlagsleiter: Karl-Heinz Niwek

Redaktionsteam: Georg Altherr (oy, verantwortlich), Thomas Salzmann (ts, Stellvertreter), Thomas Büffel (bff), Dr. Andrea Dittgen (adi), Sigrid Lapp (sig), Matthias Müller (sai), Claus-Peter Schmidt (cps)

## Raumschiff Enterprise trifft Raumschiff Orion

Morgen Weihnachtovorlesung an der Fachhochschule – Im Mittelpunkt stehen Filmtricks, Kostüme und Kulissen

Zwei Science-Fiction-Kultserien treffen bei Hubert Zitts Weihnachtovorlesung an der Fachhochschule aufeinander: Der Informations- und Elektrotechnik stellt am 16. Dezember den Raumpatrouille vor und vergleicht dessen Abenteuer mit denen des Raumschiff Enterprise aus der TV-Serie Star Trek. Beleuchtet werden Tricktechnik und soziologische Hintergründe.

Wer heute über 40 ist, muss in seiner Jugend Commander Cliff Allister McLane und dessen Mannschaft bei ihren Weltraumausflügen mit der „Orion“ begleitet haben. Denn in den 1960er Jahren galt die in Schwarz-Weiß gedrehte Science-Fiction-Kultserie als Straßensieger. Dass sie bei der jungen Generation weniger bekannt ist, will Zitt nun ändern.

Praktisch gleichzeitig mit der amerikanischen Serie Star Trek (zunächst als „Raumschiff Enterprise“) lief die europäische „Raumpatrouille“ im September 1966 an. „Es wäre höchst verwunderlich, wenn es da keine Gemeinsamkeiten gäbe“, beschreibt Zitt den Ausgangspunkt seiner Betrachtung. In seinem Vortrag stellt er die beiden Serien gegenüber, geht auf Filmtricks, Kostüme und Kulissen der Orion-Serie ein und analysiert auch das dargestellte Frauenbild jener Zeit. In einer Ergänzung zu Zitts Vortrag schildert der Sprachen-Fachmann Markus Groß, was das Leben im Deutschland der 60er Jahre prägte und wie Raumpatrouille Orion in die damals vorherrschende Weltanschauung passte.

Die Weihnachtovorlesung gestalten Zitt, Groß und der Techniker

Manfred Strauß seit 14 Jahren gemeinsam. Gekoppelt ist die Veranstaltung mit einer Wohltätigkeitsaktion, bei der über Ebay (Stichwort „Startrek-Vorlesung“) und vor Ort CDs, DVDs, T-Shirts, Action-Figuren und handsignierte Bücher der Orion-Abenteuer versteigert werden. Der Erlös geht an die Organisation (I)NTACT (www.intact-ev.de), die gegen Genitalverstümmelung von Mädchen in Afrika kämpft. (npm)

#### VORLESUNG

Die Vorlesung beginnt morgen, Donnerstag (Sternzeit: -312041,7), um 19 Uhr im Audimax der FH. Sie wird ab 18.30 Uhr per Livestream im Internet übertragen. Einlass ab 18 Uhr, der Eintritt ist frei; Kinder unter zwölf Jahren erhalten ein kleines Geschenk. Infos unter www.startrekvorlesung.de.

### Zur Sache: Die Raumpatrouille

„Raumpatrouille – Die phantastischen Abenteuer des Raumschiffes Orion“ war die erste deutsche Science-Fiction-Fernsehserie. Der Siebenteiler wurde ab dem 17. September 1966 samstagsabends von der ARD ausgestrahlt. Alle Original-Episoden erschienen zunächst als Taschenbücher und wurden ab 1972 in Heftform nachgedruckt und fortgesetzt. Große Kreativität und hoher Aufwand kennzeichneten die Verfilmung, die 1965 begann. Da die geplanten Kosten von 360 000 Mark pro Folge für den WDR zu hoch waren, suchte die Filmgesellschaft Bavaria nach einem Co-Produzenten. Dieser fand sich im französischen ORTF, das sich mit 20 Prozent beteiligte.

Für das französische Publikum wurden einige Szenen mit französischen Schauspielern parallel und mit teilweise abweichendem Inhalt erstellt. Die damaligen Trick-Effekte strahlen aus heutiger Sicht einen eigenartigen Charme aus: Alka-Seltzer-Tabletten produzierten brausende Unterwasserstarts, Bügeleisen und Bleistiftanspitzer dienten als Armaturen, und auf dem Kopf stehende UHrenkel stellten die Fahrhebel dar. Zum Einsatz kamen auch Roboter, deren eine Hand ein Eisportioniererbildete und deren andere eine Geburtszange. Bei ihrer Erstaussstrahlung 1966 erlangte die Serie damals Einschaltquoten von bis zu 56 Prozent. (npm)